

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark.
Ottobrunn: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung: Erich Schmidt, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 7 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:- Postfachkonto Nr. 40449 Unt. Köln :-

Fernsprecher Nr. 1

Laasphe, Dienstag den 6. Mai 1930

55. Jahrgang

Der neue Reichsetat für 1930 sieht an Ausgaben für die Wehrmacht den Betrag von 714 Millionen vor, das bedeutet ein Mehr von 17 Millionen gegenüber dem Vorjahre. Der Haushaltsplan gibt auch Aufschluß über Stärke und Gliederung des Heeres. Einige Angaben daraus interessieren sicherlich auch unsere Leser, besonders die alten Soldaten unter ihnen.

Die Stärke des Reichsheeres ist bekanntlich durch den Versailles Vertrag auf insgesamt 100 000 Mann und zwar 4000 Offiziere und 96 000 Mannschaften begrenzt. Tatsächlich hat auch die Reichswehr diesen Bestand, zu dem noch 293 Ärzte, 200 Tierärzte und 7 Militärärzte kommen. Nach der Truppengattung entfallen auf Infanterie und Jäger rund 51 000 Unteroffiziere und Mannschaften, sowie 1512 Offiziere in 21 Regimentern zu je drei Bataillonen, 21 Ausbildungsbataillonen und 21 Wünnemerkelkompanien. Die Kavallerie setzt sich zusammen aus 18 Regimentern zu je drei Eskadronen, 18 Ausbildungseskadronen und sieben Eskadronen bei Infanteriedivisionen. Insgesamt zählt die Kavallerie 15 000 Unteroffiziere und Mannschaften und 600 Offiziere. Die Artillerie besitzt sieben Regimenter zu drei Abteilungen, sieben Ausbildungsbatterien und drei reitende Abteilungen, insgesamt 10 000 Unteroffiziere und Mannschaften und 589 Offiziere. Die Pioniere besitzen sieben Bataillone mit 2700 Unteroffizieren und Mannschaften und 77 Offizieren, die Nachrichtentruppen sieben Abteilungen mit 2000 Unteroffiziere und Mannschaften und 77 Offizieren. Die Fuhrtruppen und die Kraftfahrtruppen, sowie die Sanitätsformationen besitzen ebenfalls je sieben Abteilungen.

Das Reichswehrministerium ist besetzt mit einem General, vier Generalleutnanten, acht Generalmajoren, 25 Obersten, 91 sonstigen Stabsoffizieren, 87 Hauptleuten und Mittelmännern, zusammen 216 Offizieren, ferner mit 140 Unteroffizieren und 246 Mannschaften, dazu kommen sieben Sanitätsoffiziere.

Das ist die bescheidene Armee, über die Deutschland nach dem Versailler Vertrag noch verfügt. Nicht nur ihre Gesamstärke, sondern auch die Stärke der einzelnen Waffengattungen ist durch den Versailler Vertrag genau vorgeschrieben. Daher auch die auffallend hohe Zahl von Kavallerieregimenten (18) gegenüber den nur sieben Artillerieregimenten. Der Bedeutung dieser beiden Waffengattungen in einem modernen Krieg entsprechend, müßte ihr Stärkeverhältnis genau umgekehrt sein. Schwere Artillerie, Panz und Flugzeuge dürfen wir bemächtig nicht haben. Als Festungen gelten noch: Breslau, Glatz, Mogau, Zugosstadt, Königsberg, Litftrn, Rößen, Marienburg und Wlm. Im Westen gibt es für uns keinen Grenzschutz durch Festungen; außerdem dürfen wir, wie man weiß, auf dem gesamten linken Rheinufer und auf einer „entmilitarisierten Zone“ von 50 Kilometer Tiefe des Rheins keinerlei deutsche Truppen stehen. Der gesamte Westbereich und der Reichswehr beträgt 40 400.

Der Deckungsstand der Reichsbuhr beträgt 40.400.
Bei dem Marineetat interessieren im Hinblick auf die
Erklärungen über den Bau eines neuen Panzerschiffes vor
allem die Angaben über das Bauprogramm. Für den
Bau des Panzerschiffes „Erich Preußen“, den sogenann-
ten Panzerskreuzer A, wird ein dritter Teilbetrag mit 9,7 Mill.
Rmf. angefordert. Das ganze Schiff ist mit 40 Millionen Rmf.
veranschlagt, von denen 1928 sechs Millionen Rmf., 1929 neun
Millionen Rmf. bewilligt wurden, während nun 9,7 Millionen
Rmf. verlangt werden. Für den Bau des Panzerschiffes „E-
rich“ soll ein erster Teilbetrag von zwei Millionen eingelegt. Die
Baukosten werden mit 38 Millionen beziffert. Die Marinever-
waltung macht geltend, daß diese zwei Erschbaue für ein ver-
altetes Linienschiff den Bestimmungen des Verfallter Ver-
trages entsprächen. Sämtliche und belassene Linienschiffe hätten
ebenfalls ihr im Verfallter Vertrag festgelegtes Lebensalter
überschritten und zwar zum Teil erheblich.

Für den Bau des Panzerkreuzers „Leipzig“ wird ein vierter Teilbetrag von 4,7 Millionen gefordert, die Gesamtkosten belaufen sich auf 24 Millionen, von denen bis jetzt 18 Millionen Rmk. abgezogen wurden. Weiter wird ein Teilbetrag für den Bau eines Artillerieschulbootes „Erfag Drache“ mit 4,8 Millionen Rmk. verlangt, nachdem im Vorjahre für denselben Zweck bereits eine Million Rmk. bewilligt wurde. An artilleristischen Einrichtungen entfällt für das Panzerschiff „Erfag Preußen“ ein dritter Teilbetrag mit 8,1 Millionen Rmk. Die Gesamtkosten belaufen sich mit 32 Millionen Rmk. beziffert, 18,3 Mill. Rmk. können noch zu begleichen. Für die artilleristische Ausrüstung des Panzerschiffes „Erfag Lothringen“, also dem künftigen Panzerkreuzer B, wird ein erster Teilbetrag von 800 000 Rmk. angelegt. Auch hier sind die Gesamtausrüstungskosten mit 32 Millionen Rmk. veranschlagt. Die artilleristische Ausrüstung des Kreuzers „Leipzig“ verlangt als vierten Teilbetrag 4,7 Mill. Rmk., die Kosten belaufen sich auf 14,5 Millionen Rmk., von denen jetzt 10,8 Millionen Rmk. verfügt sind. Die Ausrüstung der sechs großen Torpedoboote „Wolf“, „Fitz“, „Tiger“, „Luchs“, „Saguar“ und „Leopard“, erfordern 2,6 Millionen Rmk., Gesamtkosten 9 Mill. Rmk., von denen nunmehr bereits 6,6 Millionen Rmk. verfügt sind.

Die Europäer in Bombay verlangen schärfere Maßnahmen gegen die indische Freiheitsbewegung.

Während die englischen Behörden in Britisch-Indien — selbstverständlich mit Zustimmung der englischen Regierung — bisher zwar einzelne hervorragende Anhänger Gandhis verhafteten, diesen selbst aber gewähren ließen, haben sie ihre Taktik jetzt geändert: Gandhi, der Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung, ist verhaftet worden. Es wird darüber gemeldet:

Ganbhi ist in der Nacht zum Montag in einem kleinen Ort in der Nähe von Surat verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte aus Grund einer Verfügung vom Jahre 1927. Nach der Verhaftung wurde Ganbhi in einem Postzug nach Dornie (etwa 60 Kilometer von Bombay entfernt) und von dort in einem geschlossenen Auto nach dem Gefängnis in Poona (150 Kilometer südöstlich von Bombay) gebracht. In Bombay sind umfangreiche Vorkehrungen zur Verhinderung von Demonstrationen und Unruhen getroffen worden.

Gandhi's Verhaftung zeigt, daß die Lage in Indien für die Engländer sehr ernst ist, weit ernster, als sie das bisher zugeben wollten. Bisher taten die englischen Behörden so, als sei dem ganzen Propagandafelzug Gandhi überhaupt keine Bedeutung beizumessen. An dieser Taktik kann jetzt nicht mehr festgehalten werden. Offensichtlich steckt doch etwas hinter der Gandhi-Bewegung! Man darf jetzt gespannt sein auf die Wirkung der Verhaftung: wird sie der Unabhängigkeitsbewegung einen neuen Auftrieb geben? England hat das bisher befürchtet und deshalb so lange damit zugewartet, bis es offenbar nicht mehr länger ging. Gandhi selber hat mit seiner Verhaftung gerechnet und hat sie wohl auch gewollt, um seiner Bewegung neue Anhänger zuzuführen.

Die Lage in Indien.

Der Ausschuß der Bombayer europäischen Vereinigung hat einen Brief an den Gouverneur der Provinz Bombay gerichtet, in dem verlangt wird, daß die Regierung in Zukunft für die Aufrechterhaltung der Ruhe schärfere Maßnahmen ergreife, alle Uebergriffe sofort ahnde, die Demonstrationen verbiete und eine Beweunung gegen Gandhi's Forderung einleite.

Verhandlungen mit indischen Führern.

Wie aus Bombay gemeldet wird, erscheinen dort zur Zeit nur noch zwei indische Zeitungen, während alle anderen als Protest gegen die Einführung der Pressezensur ihr Erscheinen eingestellt haben.

Zwischen dem Bischof von Indien und einigen der gemäßigteren indischen Führern hat eine Zusammenkunft stattgefunden, in der der Bischof jüngst erneut auf den Ausgleichsweg der britischen Verwaltung hinwies und den Willen der Regierung zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung unterstrich. In London ist ein einflussreicher indischer Führer der gemäßigten Richtung eingetroffen, der mit dem Staatssekretär für Indien eine Aussprache hatte.

Diese Besprechungen haben vor der Verhaftung Gandhis stattgefunden, die die Lage doch wohl wesentlich beeinflusst hat.

Kurznachrichten.

— Bundeskanzler Dr. Schöber, der wieder in Wien eingetroffen ist, bezeichnete vor den Vertretern der Presse seinen Besuch in Paris und in London vor allem als einen Akt der Courtoisie, veranlaßt dadurch, daß er absolut verhindern mußte, daß seine Wisten in Rom und in Berlin übelwollenden Mißverständnissen ausgesetzt seien.

— Die Spaltung unter den elässischen Kommunisten in reine und unreine hat das erste Resultat gezeigt, in dem der Birgermeister Mourer aus der Partei ausgeschloffen wurde. Als Begründung wird u. a. angegeben, daß Mourer an der Jahrhundertfeier von Algier, einem „kapitalistischen und imperialistischen Fest“, teilgenommen habe.

— Die Regierungen von Großbritannien und Italien setzten Montag den Young-Plan in Kraft.

— Nach Washingtoner Meldungen haben 1028 führende Wirtschaftler und Professoren, die Mitglieder der American Economic Association (Amerikanische Wirtschafts-Vereinigung) sind, und 46 Staaten der Union angehören, schärfste Verwahrung gegen den geplanten Zolltarif eingelegt.

— Das Bundesgericht in Chicago hat das Verfahren gegen 25 Mitglieder des Rumkonzerns eröffnet, der unter der Oberleitung des berüchtigten Capone in ganz Illinois und Wisconsin Betriebe unterhielt. Die Fabriken und Destillationen sollen in den letzten zweieinhalb Jahren rund 20 000 Hektoliter Rum hergestellt haben.

Politische Tageschau

— **Zusammentritt des Demokratischen Reichsparteivor-**
standes. Der demokratische Reichsparteivorstand trat am Mon-
tag vormittag im Reichstag zu einer Sitzung zusammen, in der

Die indische Regierung zur Verhaftung Gandhis.

Die Regierung von Bombay veröffentlicht einen amtlichen Bericht über die Verhaftung Gandhis, in dem es u. a. heißt:

Die Regierung von Bombay hat, seitdem Gandhi Ahmedabad verließ, stets eine Politik der größtmöglichen Duldsamkeit befolgt. Die Ereignisse haben aber nun gezeigt, daß die früheren Vorfälle ähnlicher Art, die im späteren Verlauf von Bunt und Feuer begleitet waren, sich wiederholen würden, wenn Gandhi erlaubt würde, seine gegenwärtige Kampagne fortzusetzen. Unter diesen Umständen ist die Regierung von Bombay zu vollem Einvernehmen mit der Regierung Indiens zu dem Beschluß gekommen, daß es nicht länger möglich ist, Gandhi in Freiheit zu lassen, wenn nicht eine sehr ernste Bedrohung der Ruhe Indiens erfolgen soll.

Eine Explosion.

In Kirki, fünf Kilometer nördlich von Poona, wo sich jetzt Ganbhi im Gefängnis befindet, hat sich eine Explosion ereignet, wobei zwei Kinder schwer und vier leicht verletzt wurden. Es scheint, daß eines der verletzten Kinder aus dem Arsenal in Kirki einen Zunder gestohlen hatte und ihn beim Spaziergehen fallen ließ, wodurch die Explosion hervorgerufen wurde. Sollte die Explosion wirklich eine so harmlose Ursache haben? Vielleicht steckt doch mehr dahinter als ein Kinderstreich!

Bewaffnung der Europäer in Bombay.

Londen, 6. Mai. Im Anschluß an die Verhaftung Gandhi's sind in Bombay neben sehr starken Polizeikräften auch starke Abtheilungen britischer Truppen bereitgestellt worden, um etwaige Unruhebewegungen sofort im Keime ersticken zu können. Die europäischen Angestellten der Banken und großen Firmen sind mit Waffen für die Benutzung im Notfall versehen worden. Von indischer Seite sind gegenwärtig Versuche im Gange, um einen Generalfstreik in Bombay und anderen großen Städten in die Wege zu leiten.

Ein Zusammenstoß im Kaplande.

Antianglikanische Bewegung auch in Südafrika.
In Worcester, einer kleinen Stadt 130 Kilometer östlich von Kapstadt, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Eingeborenen und der Polizei, in dessen Verlauf fünf Eingeborene getötet und der Befehlshaber der Polizei sowie zwei Polizisten schwer verletzt wurden. Die Polizei hatte unter Führung des Leiters der Geheimpolizei in Kapstadt, Thomas, einen im Besitz eines Gewehrs befindlichen Eingeborenen während einer Versammlung von Eingeborenen verhaften wollen.

Nach den vorliegenden Meldungen wurde die Polizei dabei angetroffen und mußte sich nach einem Kampf von zehn Minuten zurückziehen, wobei sie eine Salve abgab. Der Polizeichef wurde durch einen Schlag mit einem Beil am Kopf schwer verletzt, die Polizisten erlitten durch Steinwürfe und Messerschläge erste Wunden. Sonntag abend trafen 50 Polizisten aus Kapstadt ein. Die europäische männliche Bevölkerung von Worcester ist ersucht worden, sich für den Notfall in Bereitschaft zu halten.

berücksichtigt werden soll, die über die Politik der Reichstagsfraktion und verschiedenen Parteiorganisationen im Lande entstandenen Unstimmigkeiten zu klären. Die Sitzung begann mit einem längeren Bericht des Parteivorstehenden Koch-Weiser über die Entwicklung der politischen Lage. Der Reichsparteiausschuß wird voraussichtlich am 25. Mai zusammentreten.

— Eine Heimwehrkundgebung in Wien. Auf einer großen Kundgebung der österreichischen Heimwehr in Wien, an der 16 000 uniformierte Heimwehrleute teilnahmen, kam der zweite Bundesführer der österreichischen Selbstschutzverbände, Dr. Priemer, in einer Rede auf den vor kurzem bekanntgewordenen Gesetzentwurf der Regierung über die Entwaffnung zu sprechen. Dr. Priemer erklärte, die Heimwehren wollten abwarten, ob wirklich von einer Regierung, der ein Schober und ein Baugoin angehörten, eine solche Gesetzesvorlage eingebracht werde, die unerwünscht nur den Forderungen und Wünschen der Sozialdemokraten entgegenkomme. Die Heimwehren sagten heute schon, daß die Heimwehrbewegung, die Hüterin des nationalen und wehrhaften Gedankens, niemals Maßnahmen aufzunehmen werde, die gegen die Freiheit des Volkes gerichtet seien. Die bürgerlichen Parteien würden gut daran tun, sich den Gesetzentwurf genau anzusehen. Die Heimwehren wußten, was sie zu tun hätten, wenn die bürgerlichen Parteien neuerdings versagen sollten.

← Sowjetdokumente gefälscht? Nach Moskauer Mel-
dungen bezeichnen russische amtliche Stellen die von der New York
Polizei beschlagnahmten Briefe für Agitatoren der Kommunisti-
schen Internationale in Amerika als gefälscht. Die Sowjet-
regierung werde durch den Chef der russischen Handelsvertretung
in New York Strafantrag gegen den Chef der New Yorker
Polizei stellen. Moskauer politische Kreise bezeichnen diesen
Vorfall als eine Störung der russisch-amerikanischen Be-
ziehungen.

Kommunistenaufstände in Südkina? Die chinesische Presse teilt mit, daß in der Hafenstadt Swatow ein kommunistischer Aufstand ausgebrochen sei. Die Regierungstruppen seien nicht imstande, den Aufstand niederzuwerfen. In den Provinzen Kwantung und Hupei verühten die Aufständischen, die Macht an sich zu reißen und eine kommunistische Rätediktatur aufzurichten. Die Lage, besonders in Südkina, sei sehr gespannt. Die chinesischen Handelsstammern in Südkina sollen beschloffen haben, eine eigene Bürgerwehr für den Kampf gegen den Kommunismus aufzustellen.

Ministerbezüge.

Die Einkünfte des Reichspräsidenten und der Reichsminister.

Ueber die Bezüge des Reichspräsidenten und der Reichsminister herrschen vielfach falsche Auffassungen. Wir geben daher aus dem Reichshaushaltsplan 1930 die entsprechenden Zahlen.

Der Reichspräsident bezieht ein Jahresgehalt von 60 000 Reichsmark. Dem Reichspräsidenten werden an Aufwandsgebern 120 000 Rmk. zur Verfügung gestellt, die für die Wahrnehmung und Vertretung des Reiches bestimmt sind. Außerdem stehen dem Reichspräsidenten 75 000 Rmk. und daneben im Haushalt des Reichsfinanzministeriums 2 Millionen zu seiner Verfügung für Bewilligungen aller Art. Von diesen Geldern hat der Reichspräsident persönlich natürlich nicht einen Pfennig; sie werden für Wohltätigkeits- und Unterstützungszwecke verwendet, und die Ansprüche, die in dieser Richtung an den Reichspräsidenten gelangen, übertreffen die vorhandenen Mittel um das Vielfache. Es ist selbstverständlich, daß der Reichspräsident auch freie Dienstwohnung und Geräteausrüstung hat. — Der Reichskanzler hat ein Jahresgehalt von 45 000 Rmk., ein Reichsminister bezieht jährlich 36 000 Rmk. Die Aufwandsentschädigung für einen Reichsminister beträgt 4800 Rmk. jährlich.

Die Gehälter für Reichskanzler und Reichsminister sind übrigens erheblich gekürzt worden. Früher bezog der Reichskanzler mit Aufwandsgebern 100 000 Rmk. und ein Minister 60 000 Rmk. jährlich.

Der Reichshaushalt.

Im Haushalts-Ausschuß des Reichstages.

Berlin, 6. Mai. Der Haushalts-Ausschuß des Reichstages begann am Montag die Beratung des Haushalts für 1930, die bis Pfingsten abgeschlossen werden soll. Vor Eintritt in die Verhandlungen, beantragte Abgeordneter von Lindeiner-Wildau (Christl. Nat. Arbeitsgemeinschaft) festzustellen, daß der Abgeordnete Hoeft das Referat über den Haushalt des auswärtigen Amtes befehligt. Von der deutschnationalen Fraktion war demgegenüber ein Schreiben eingegangen, in dem sie mitteilt, daß an Stelle des ausgeschiedenen Prof. Hoeft das Referat über das auswärtige Amt Freiherr von Freytag-Loringhoven übernimmt. Für den Abgeordneten D. Mumm soll das Referat über den inneren Haushalt Frau Lehmann erhalten. Die Fraktion sei dagegen bereit, das Referat über den Haushalt für Versorgung und Ruhegehalt an die Christlich-Nationale Arbeitsgemeinschaft abzutreten. Nach eingehender Aussprache wurde beschlossen, die Ausschussvorsitzenden mit einer Prüfung der Verteilung der Referate zu beauftragen.

Zur Erlebigung standen dann zunächst Anträge der Regierung, wonach in bestimmten Fällen die Anträge des Reichshaushalts überbunden werden sollen. Von den Haushalten werden zunächst die des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers zur Beratung kommen. Daran schließt sich dann als erster größerer Haushalt der Haushaltsplan des Reichswehrministeriums.

Beim Haushalt des Reichskanzlers wurde ein Antrag, die Reichsgesandtschaft in München aufzuheben, mit 18 gegen 16 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten abgelehnt. Angenommen wurde dagegen ein Antrag der Deutschen Volkspartei, die Gesandtschaft als künftig wegfallend zu bezeichnen. Auch die Reichszentrale für Heimatdienst wurde auf deutschnationalen Antrag mit 16 gegen 14 Stimmen als künftig wegfallend bezeichnet.

Die Reparationsanleihe.

Eine Konferenz der Finanzministerien. — Unverständliche englische Sonderforderungen.

In Paris traten am Montag die Vertreter der Finanzministerien der Hauptgläubigerstaaten einschließlich der Vertreter des deutschen Finanzministeriums zusammen. Der Direktor der Tributbank unterbreitete in dieser Sitzung die in Brüssel im Zusammenhang mit der Auflegung der Young-Anleihe von den Bankiers angenommenen Vorschläge zur Weiterleitung an die einzelnen Regierungen. Die Besprechung wird voraussichtlich einige Tage dauern, da die Finanzvertreter die Bedingungen der Bankiers nachprüfen müssen.

Nach einer Meldung des Brüsseler „Temps“ berichteten die englischen Bankiers für die deutsche Tribut-Anleihe besondere Bürgschaften in Form einer Hypothek auf die deutschen Reichseisenbahnen gefordert haben.

Rundgebungen in Spanien.

Eine Rede gegen den König.

Wie aus Madrid gemeldet wird, hielt der republikanische Universitätsprofessor Umanos in einem der größten Madrider Kinos vor etwa 4000 Gleichgesinnten eine Rede, in der er scharfe Angriffe auf den König richtete. Er verglich dabei den König mit einem Stein auf einem Fußballplatz, der den beiden Parteien, Monarchisten und Republikanern, im Wege sei, weshalb er zu beseitigen sei. Zwischenrufe „Nieder mit dem König“ erfolgten mehrmals.

Die Versammlung verlief im allgemeinen ruhig. Eine Störung trat nur ein, als eine Gruppe von 20 bis 30 jungen Monarchisten in den Saal eintraug und bei dem entstehenden Handgemenge den Sozialistenführer Prieto leicht verletzte. Größere Ansammlungen von Demonstranten auf den Straßen konnten von der Polizei leicht auseinandergetrieben werden. Auf verschiedenen Gebäuden der Universität Madrid wurden von revolutionären Studenten Fahnen gehißt.

Die Madrider Studentenschaft ist wegen des Vorgehens der Polizei bei der Ankunft Umanos in der spanischen Hauptstadt in einen vierundzwanzigstündigen Streik getreten. In und vor der medizinischen Fakultät kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die mit Steinen beworfen wurde und ihrerseits blank zog. Es gab zahlreiche Verletzte. Auf dem Universitätsgebäude wurde eine rote Fahne gehißt. Es wurden Rufe laut: „Nieder mit der Diktatur Berenguer, hoch lebe die Republik.“

Ein Riesenbetrieb: 2,3 Milliarden Vermögen

Interessante Zahlen von der Deutschen Reichspost

Während die Reichsbahn sich nur mit der Beförderung von Personen und Gütern abgibt, hat die Reichspost Personen, Güter und Nachrichten zu befördern, wobei die Nachrichtenbeförderung Hauptaufgabe ist. Diese besteht in der Weitergabe des gesprochenen, geschriebenen und gedruckten Wortes durch Telephon (Radio), Telegraph und Briefpost. Einen sehr breiten Raum in der Tätigkeit der Deutschen Reichspost nimmt daneben der große Geldüberweisungsverkehr durch Postcheck und Postanweisungen ein.

Die Deutsche Reichspost hat zur Bewältigung ihrer großen Aufgaben einen umfangreichen Verkehrsapparat aufgebaut. Einem interessanten Aufsatz des Staatssekretärs Dr. Sautter entnehmen wir darüber die nachfolgenden Angaben: Es bestehen in Deutschland zur Zeit 53 000 Verkehrsstellen, die alle Wohnstätten des ganzen Reichsgebietes in den Verkehr einbeziehen. Als Hilfsanstaltungen gibt es 19 000 amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen, 4000 Briefmarkenautomaten und — 145 000 Briefkästen in Stadt und Land. Die Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen der Deutschen Reichspost haben eine Gesamtlänge von 19 Mill. Kilometern. Es ist selbstverständlich, daß die Reichspost sich alle Errungenschaften der neuzeitlichen Technik zu Nutzen gemacht hat. 20 000 Postkraftwagen, 17 000 Postfahrzeuge sind in den Dienst der Reichspost gestellt; das Flugzeug spielt neben Eisenbahn und Kraftwagen eine große Rolle in der Postbeförderung. Die Fernsprechvermittlung ist automatisiert, das Funkwesen wird stark in Anspruch genommen und immer weiter ausgebaut. Auch alle sonstigen technischen Fortschritte macht sich die Reichspost zu Nutzen.

Ueber die Verkehrsleistungen der Reichspost geben die nachfolgenden Ziffern ein anschauliches Bild: nahezu acht Milliarden Briefsendungen sind im Jahre zu befördern. Die Hälfte davon sind geschlossene Briefe, ein Viertel Postkarten, ein Viertel Drucksachen. Eine halbe Milliarde Pakete, Päckchen und Warenproben werden alljährlich von der Post befördert. 150 Milliarden Reichsmark sind im Jahre 1929 im Postanweisungs- und Postcheckverkehr umgesetzt worden und zwar sind 82 Prozent davon bargeldlos abgewickelt, das heißt durch den Postcheckverkehr überwiesen worden. Die Zahl der Postchecksendungen beträgt heute rund 1 Million — die Reichspost ist also auch die größte deutsche Bankanstalt.

Eine immer größer werdende Rolle im Postbetrieb spielt der Fernsprecher. Innerhalb von 15 Jahren hat sich die

Zahl der Sprechstellen von 1,4 Millionen auf 3,1 Millionen erhöht, somit mehr als verdoppelt. Auf jeden Deutschen entfallen jetzt im Jahre 60 Gespräche am Fernsprecher, aber noch nicht ein Telegramm. Selbstverständlich hat aber der Telegraph seine Bedeutung noch lange nicht verloren; er spielt auf große Entfernungen und im Auslandsverkehr noch wie vor eine erhebliche Rolle. Immer größer wird auch die Bedeutung des Funkwesens. Zur Zeit gibt es in Deutschland 27 Rundfunkstationen, die über 3 Millionen Radiohörer mit Nachrichten und Unterhaltungen aller Art bedienen.

Die Personenbeförderung war anfangs eine wichtige Aufgabe des Postbetriebs. Durch die Eisenbahn verlor sie immer mehr an Bedeutung. Seit der Entwicklung des Kraftverkehrs aber hat sich die Post wieder von Jahr zu Jahr stärker der Personenbeförderung angenommen; gegenwärtig werden 85 Millionen Reisende auf 2200 Postkraftwagen jährlich befördert. Der Postkraftwagen hat sehr viele entlegene Gebiete dem Verkehr erschlossen und damit eine sehr wertvolle volkswirtschaftliche Aufgabe erfüllt. Auch für den Auslandsverkehr in landwirtschaftlich schönen Gegenden ist der Postkraftwagen von großer Bedeutung. Schon heute ist er aus dem Verkehrsleben nicht mehr wegzudenken.

Indem die Reichspost auch noch Reichssteuererzeichen verkauft und die Auszahlung von Bezügen aus der Invalidenversicherung und der Renten der Kriegshinterbliebenen übernimmt, erfüllt sie weitere wichtige Aufgaben, die eigentlich nicht in ihr Gebiet gehören.

Die Reichspost hat nach dem Stande vom 31. März v. J. ein Vermögen von rund 2,3 Milliarden Reichsmark. Die Jahresrechnung weist eine Gesamteinnahme von rund 2 Milliarden Reichsmark auf; in der Bilanz ergibt sich eine Veranlassung des Anlagekapitals von etwas über 10 Prozent. Während die Reichsbahn auf Anordnung der Ententestaaten in die Form einer Aktiengesellschaft überführt werden mußte, die der Kontrolle des Reiches nur noch mittelbar untersteht, ist die Deutsche Reichspost nach wie vor eine Reichsanstalt geblieben, über die Reichsregierung, Reichstag und die anderen zuständigen Stellen eine unmittelbare Kontrolle haben. Führen wir zum Schluß noch an, daß die Reichspost rund 350 000 Beamte, Arbeiter und Angestellte beschäftigt, so zeigt diese Zahl nicht nur die Größe des Unternehmens, sondern auch seine Bedeutung für das Volksganze.

Aus der Heimat

Dienstag, den 6. Mai 1930.

* Die Waldbereichen blühen. Das herrliche Frühlingswetter hat die Waldbereichen zeitig zum Blühen gebracht. Der Waldboden ist wie überfüllt mit unzählbaren kleinen rötlichen Blüten und wenn nicht kalte Nachfröste Schaden anrichten, kann mit einer sehr guten Ernte gerechnet werden.

* Ausstellung und Buchbinderfeier in Franken-berg. Die 25. Ausstellung und Buchbinderfeier des Verbandes Mitteldeutscher Buchbinder findet am 14. Mai ds. J. in der Festhalle zu Frankenberg statt. Nach den bisherigen Anmeldungen werden etwa 40 Dullen im Alter von 1—2 Jahren und einige weibliche Tiere aus bekannten und bewährten Zuchtgebieten zum Verkauf kommen. Die Ursprungsgebiete leisten Gewähr dafür, daß nur hochwertiges Zuchtmateriale zur Befriedigung aller Käuferwünsche zur Verfügung kommt. Neben einem weitgehenden Abstammungsnachweis liegen von einer großen Anzahl weiblicher Vorfahren die Milch- und Fettleistungsergebnisse vor, sodaß eine Unterrichtung über Nutzungseigenschaften neben den erkennbaren Formen möglich ist. Die Veranstaltung bietet daher eine günstige Anlaufmöglichkeit für Rotvieh aus den durch die erfolgreiche Beschäftigung der D.M.B.-Schauen bekannten Zuchtgebieten, die sich kein Interesse entgehen lassen sollte. Auskunft sowie Preisverzeichnisse durch die Hauptgeschäftsstelle des Verbandes Mitteldeutscher Buchbinder, Badernborn, Konrad Martinplatz 1, Fernruf 2594.

Laasphe:

* Die Einführung des neuen Gesangbuches, das von der rheinisch-vestfälischen Evangelischen Kirche beschlossen worden ist, bedarf mancherlei Vorarbeiten, damit es mit seinen neuen Weisen und Liedern in den Gemeinden ohne Schwierigkeit aufgenommen wird. Deswegen hatte Herr Pfarrer Gehnen als Vorsitzender des kirchen-musikalischen Ausschusses der Synode die Herren Organisten des Kreises und alle interessierten Gemeindeglieder nach Laasphe zu einem Sing- und Orgelfest eingeladen, zu dem Herr Pfarrer Sinn von Gelsdorf, der Schriftführer der westf. Kirchen-gesangsvereine, und seine in den kirchen-musikalischen Kreisen Westfalens als Sängerin bekannte Frau, sowie Herr Studentent E. Schluter und Herr Lehrer und Organist Nider von Verleburg ihre Mitwirkung zugesagt hatten. Am Samstag nachmittag fand im Wittgensteiner Hof eine Zusammenkunft der eingeladenen Herren und Damen statt, bei der zunächst Herr Pastor Sinn über die Notwendigkeit des neuen Gesangbuches, seinen Inhalt und Wert sprach. Dann trug eine Singhäre eine Anzahl der neuen Lieder und der neugestalteten Melodien, die das neue Gesangbuch enthält und deren Aufnahme in den Gemeinden erwünscht ist, vor. Am Abend versammelten sich die Organisten an den Orgeln in der Kirche und der Aufbauschule, um von Herrn E. Schluter in das neue Choralbuch eingeführt zu werden. Der Gottesdienst am Sonntag vormittag war zu einem Singgottesdienst ausgestattet, in dem Herr Pastor Sinn auf Grund von Psalm 40, 4: Er hat mit ein neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott, über des heiligen Liedes Quell, Inhalt und Art predigte. Frau Pastor Sinn verles die Gottesdienste durch den Vortrag zweier Arien von Bach: Komm Seele, dieser Tag und Jesu mein Trost. Am Nachmittag waren die Teilnehmer des Kursus zu einer Besprechung über das bisher Gehörte und der praktischen Art der Einführung in den Gemeinden im Gasthof Kohlfeldt zusammen. Der Gemeindevorstand in der Aufbauschule war leider nicht allzusehr besucht. Es war das schade, denn der Vortrag des Herrn Pastor Sinn über Volkslied und Choral hätte sicherlich viele interessiert und erfreut. Der Redner schilderte, wie das geistliche Lied von jeher in der christlichen

Kirche eine große Macht bedeutet hat. Als im Mittelalter das Singen in der Kirche den Priestern allein vorbehalten wurde, schuf sich das Volk aus sich selbst heraus seine eigenen geistlichen Weisen. Martin Luther griff bei Schaffung des evangelischen Choralis zu den Liedern und Weisen, die auf der Straße gesungen wurden. Er konnte das unbedingt auf, weil das Volkstümliche damals ganz anders wie der Gegenwart hauer heutiger Zeit, aus der Tiefe der Volksseele herausströmte. So sind unsere beliebtesten und besten Choralmelodien aus Tanz- und Liebesliedern jener Zeit hervorgegangen. Frau Pastor Sinn veranschaulichte den Vortrag ihres Mannes mit ihrer prächtigen Altstimme durch den Gesang einer Reihe dieser Lieder. Besonders eindringlich trat die enge Verbindung zwischen Volkslied und Choral in der Weihnachtsliedern in der Jubel, quem pastores und Gummifanni und dem Passionsliede: die Seele von der Himmelstür herab. Den Schluß machte eine Arie von Bach aus der Matthäuspassion. Die Teilnehmer des Kursus waren sehr glücklich mit Dank und Befriedigung auf das, was sie gehört haben, zurückzuführen.

* Das Bier wird teurer. Wie aus dem Anzeigenblatt der heutigen Nummer unserer Zeitung hervorgeht, sehen sich die Wirte von Laasphe und Umgebung gezwungen, die Bierpreise zu erhöhen. Bei den neuen Bierpreisen hat man die Pfennigrechnung wieder eingeführt. Wir vertreiben auf die diesbezügliche Anzeige.

* Falsche Scham? Die Frau spricht zur Frau. In einem sachlichen Vortrag, der von etwa 250 Lichtbildern unterstützt und erläutert wird, wird die Krankenheilung in Laasphe, 7. Mai, im Westfälischen Hof in Laasphe über Frauen- und Mädchenkrankheiten sprechen. In Endbericht war der Vortrag überführt.

Wegen Körperverletzung vor Gericht.

* Henschlar. Der Landwirtschaftsgehilfe Hermann Henschlar hatten sich der gemeinschaftlichen Körperverletzung schuldig gemacht. Der Lehrer L. fuhr am 11. 2. 1930 gegen 2 Uhr morgens auf seinem Fahrrad auf der Straße, die von Weidenhausen nach der Mühle Sp. zu führt. Das Fahrrad war unbeladung, die Nacht aber durch die Mühle Sp. erhellt, daß Personen und Fahrzeuge auf der Straße zu erkennen waren. Einige hundert Meter vor der Mühle wurde L. von einigen Männern plötzlich überfallen, vom Rade gerissen, geschlagen und getreten. Entsetzt als Sieger waren die beiden Beschuldigten. L. gibt vor dem Siegergericht Schöffengericht zwar zu, das Fahrrad festgehalten zu haben, bestreitet aber, geschlagen und getreten zu haben. Er bestritt eine strafbare Handlung. Nach erfolgter Beweisaufnahme wurden L. und H. wegen Körperverletzung ein jeder zu einer Geldstrafe von 100 Mark oder je 10 Tagen Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. Beide dürfen die Geldstrafen in monatlichen Teilbeträgen von 20 Mark abtragen. (Sieg. Ztg.)

Aus Nah und Fern.

Großflugtag in Biedenkopf.

— Biedenkopf. Wie nunmehr feststeht, findet der von der Rheinischen Luftfahrzeug-Industrie Krefeld veranstaltete Großflugtag bestimmt am Sonntag, den 11. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr statt. Die drei Sportflugzeuge treffen bereits am Samstag nachmittag gegen 3 Uhr hier ein. Das Programm am Sonntag dürfte sich folgendermaßen abwickeln: Am die Flugzeugschau, bei der den Zuschauern Gelegenheit geboten ist, die einzelnen Maschinen aus nächster Nähe zu betrachten, reißt sich ein Geflügelwettbewerb, bei dem die einzelnen Kunstflieger der Piloten Raab, Kachenstein und Störing. Es folgt dann eine Ballonjagd, bei der eine Anzahl

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Erndtebrück Band 20, Blatt Nr. 245 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am **13. Mai 1930**, vormittags 11 Uhr an der Gerichtsstelle versteigert werden:

Nr. 1, Gemarkung Erndtebrück, Flurbuch, Kartenblatt Flur Nr. 7, Parzelle Nr. 881/249 etc., Grundsteuerrollen Nr. 612, Gebäudesteuerrollen Nr. 348 a, b, Wohnhaus mit Hofraum, Lagerhaus Erndtebrück an der Reite, Größe 2.66 ar, Gebäudesteuernutzungswert 285 RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Oktober 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Kontorist Ernst Müller zu Erndtebrück, Haus Nr. 317, eingetragen.

Berleburg, den 12. März 1930.

Das Amtsgericht.

Erfahrungen einer Hausfrau:

Es gibt für getragene Garderoben nichts Besseres als **diem. Reinigen od. Auffärben**. Machen Sie einen Versuch, und Sie werden ständige Kundin.

Wilhelm Schneider, Berleburg

Färberei, chem. Reinigung, Plisseepresserei

Annahmestellen:

Laasphe: L. Schröder, Hutgeschäft. Erndtebrück: C. Bald, Schneidernstr. Pödingen: Reinh. Müller.



Hilfjunge für sofort gesucht.

Willy Münker, Hauptmühle Erndtebrück.

Nehme einige Kinder noch auf die Weide.

Ludwig Dornhöfer, Saffenhäusen.

Nationalsozialistische Versammlung

am **Dienstag den 6. Mai**, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im **Patt'schen Saal** zu Erndtebrück.

Thema:

Die Sozialdemokraten und wir.

Redner:

Schlag - Thüringen und Schmidt - Ruhrgebiet. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Nimmer noch stehen die schwarzen Bäume durch die Straßen, aber keiner sieht mehr nach ihnen hin. Keine, schmutzige Säcke sind es, ohne Franz und ohne Bier. Und immer noch lauten die Glocken klagend über der trauernden Stadt. Man sieht niemand mehr auf den Straßen, schon huscht manchmal ein Bürger von einem Haus zum andern, alle Bäden und Krambuden sind geschlossen. Mit jedem Sarge, der hinausgetragen wird, geht hoch und bleich ein junger Priester. Es ist Bruder Ebbo vom Herrenloster zu Murbach. Der Stadtkaplan, der in der letzten Weihnachtszeit die Pest kommen sah mit heiligerem Auge, ist auch schon gestorben an der Seuche. An seine Stelle trat freiwillig Bruder Ebbo, da keiner sonst den Posten übernehmen wollte in dieser furchtbaren Zeit. Hagerer und bleicher noch ist der junge Herrenmönch geworden. Über seine Augen strahlen in stiller, glühender Feuer, denn er weiß jetzt gewiss, daß er seinem Gott dient bis in den Tod. Als er hier hinabging nach Gebweiler, hat er Heiko mitgenommen. Denn er wußte, der fürchtete sich ebensoviele vom Tode wie er.

Aber Heiko hatte sich vor Entsetzen geschüttelt und seine feuchten Hände gegen die Stirn gedrückt. Alles kannst du von mir verlangen, Ebbo, nur das nicht. Ich habe niemals Furcht vor dem Tode gehabt. Ich gehe durch Feuer und Wasser, wenn du es willst, und ringe mit den Wölfen und Bären in einsamer Winternacht. Da kommt der Tod wild und rasch, und es ist ein stilles, starkes Sterben, unserer Ahnen würdig, die für Kaiser und Reich gekämpft. Aber so? Diese langsame, furchtbare Qual — und das allmähliche Näherkommen des grausamen Feindes, der auf deiner Brust kniet und dir die Gurgel abwürgt, ohne daß du dich wehren kannst. Nein Ebbo — mit der Pest lasse ich mich nicht ein!

Und er hatte dem Bruder die Hand geschüttelt und war davongegangen, in den verschneiten Winterwald hinauf, wo über den Felsen die Adler ihre stillen Kreise zogen. Aber der Waffenschmied war mit dem ersten, stillen Mönch gegangen. Es war oben in der Schmelze nicht viel zu tun jetzt in der Winterzeit, da wollte er sehen, wo er da unten Hilfe leisten mochte. Nicht bei den Pestkranken, denn das verstand er nicht. Und es konnte auch keiner den Sterbenden so guten Trost zusprechen wie Bruder Ebbo. Das war Priesteramt, und nicht eines Waffenschmiedes und Kriegers Sache.

Aber bei den wilden Wässern wollte er Hand anlegen zum Schutze der Stadt. Denn um die Lauch flammerte sich jetzt keiner mehr — nun — wo die Seuche alles Denken und Stinnen in Anspruch nahm. Niemand dachte daran, am Stauwerk der alten Mühle zu arbeiten, wo der natürliche Abfluß durch Stämme und Geröll verstopft war und die brausenenden Gebirgswasser nicht wußten, wohin und alle Deiche und Dämme sprengten. Bis tief in die Straßen der Stadt stand schon das Wasser, aber niemand kümmerte sich darum. Denn der Bürgermeister Grantner war seit Tagen nicht mehr gesehen worden, und man munkelte, er sei geküßt von der Pest, wie so viele hohe Ratsherren. Aber wußte niemand.

(Fortf. folgt.)

Die Einführung des Haushaltstarifes 1930, der den niedrigen Strompreis von

9 Rpfg. je kWh

vorsieht und außer einer monatlichen Zähler-Gebühr von RM. 0,50 keine weiteren Grundgebühren etc. in Anrechnung bringt, ermöglicht es der Hausfrau, zum

Heizen, Kochen, Braten, Backen, Bügeln etc.

elektrische Arbeit zu verwenden.

Die verhältnismäßig geringen Kosten für die erforderlichen besonderen Leitungen werden bei zweckmäßiger Ausnutzung bald ausgeglichen.

Wenden Sie sich an unsere Betriebsverwaltung bzw. nächste Bezirksstelle oder an die zugelassenen Installateure.

Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir uns nochmals zum **Bezuge von elektr. Haus- u. Küchengeräten**, die wir preiswert abgeben, evtl. gegen bequeme Monatsraten.

Elektrizitäts-Verband Büren-Brilon-Wittgenstein
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Brilon-Stadt.

B. M. W.

Großflugtag in Biedenkopf

im Schwarzenbachtal am Sonntag, den 11. Mai, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Altmeister der Deutschen Flugkunst Raab und Ragenstein zeigen ihre sensationellen Sturz- und Rückenflüge, Loopings u. Fallschirmabsprung usw.

Eintrittspreise: Startplatz RM. 2,00, 1. Platz RM. 1.—, Schüler und Arbeitslose RM. 0,50.

An unsere Kundschaft!

Durch die erhöhte Biersteuer und die dauernd steigenden Unkosten sind die Wirte von Laasphe und Umgebung genötigt, die Bierpreise mit Wirkung vom 7. Mai 1930 ab wie folgt zu erhöhen:

Es kosten

Einheimisches Bier

	1 Glas	2 Gläser
$\frac{1}{2}$ Liter	23 Pfg.	45 Pfg.
$\frac{2}{3}$ "	28 "	55 "
$\frac{3}{4}$ "	33 "	65 "
$\frac{7}{10}$ "	38 "	75 "

Das Liter über die Straße kostet 90 Pfg.

Dortmunder und andere Exportbiere

	1 Glas
$\frac{1}{2}$ Liter	25 Pfg.
$\frac{2}{3}$ "	30 "
$\frac{3}{4}$ "	35 "
$\frac{7}{10}$ "	40 "



Spratt's
Kükenfutter

1. Spratt's Kükenfutter (Back-Mischfutter) 2. Spratt's Küken (Grütz-Mischfutter) 3. Spratt's „Fleisch-Crissel“ (zerkl. Fleischkuchen) Aufzucht-Prospekt gratis!

Max Hinj, Wittg. Drogerie
Laasphe, Königstraße.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Tiefbauunternehmers **Wilhelm Marburger** in Hesselbach wird heute am 5. Mai 1930, vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet, da derselbe keine Zahlungen eingestellt hat und somit zahlungsunfähig ist.

Der Rechtsanwalt **Friedrich Meier** hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **26. Mai 1930** bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen und zur Verhandlung und Abstimmung über einen etwa von dem Gemeinschuldner zu machenden Zwangsvergleichsvorschlag auf den

4. Juni 1930, vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. Mai 1930 Anzeige zu machen.

Laasphe, den 5. Mai 1930.

Amtsgericht.



DER WEG ZUM EIGENHEIM

führt über die Westfälische Landes-Bausparkkasse

Öffentliche Bausparkkasse der westfälischen Sparkassen unter Verwaltung der Landesbank der Provinz Westfalen. Volle Sicherheit der Einlagen, verbindliche Wertzeiten, rechnerische Zuteilung, keine Sollzinssatz 4%, gerechte Zuteilung, keine Benachteiligung der kleinen Sparer, Schutz des Darlehensschuldners durch Lebensversicherung. Auskunft durch alle öffentl. Sparkassen.

Öffentlicher Vortrag!

mit Lichtbildern und Filmvorführung in **Laasphe** am **Donnerstag den 8. Mai**, abends 8 Uhr im **Hotel Westfälischer Hof**, Bahnhofstraße.

Eintritt frei!